Königreich Sachsen.

-g- **Leipzig**, 5. August. Aus Anlaß des Geburtstages der Königin Carola fand heute Morgenmusik der drei hiesigen Regiments-Capellen statt.

† **Leipzig**, 5. August. Das Gerhart Hauptmann'sche Lustspiel „College Crampton" wurde gestern Abend von einem nicht unbeträchtlichen Theil unseres Publicums abgelehnt, während dem Darsteller der Titelrolle, Herrn Friedrich Mitterwurzer, und auch einigen der anderen Mitwirkenden der Beifall galt, soweit er an einigen Actschlüssen sich zeigte. Lustspiel ist eine gänzlich ungenügende Bezeichnung für ein Stück, das uns die traurigen Folgen der Trunksucht zeigt, der ein begabter Künstler verfällt. Einige muntere Scenen genügen für jene Bezeichnung nicht; das Stücke hatte ja auch anfangs einen tragischen Ausgang und ist zu einem Lustspiel wahrscheinlich deshalb umgekrempelt worden, damit das Publicum befriedigt nach Hause gehen kann. Dies ist aber nicht der Fall — der Schluß in seiner jetzigen Gestalt trägt nur zu dem Mißerfolg des Stückes bei.

— Im Schützenhof (Neues Schützenhaus) hält der Militairverein 107er morgen Sonntag ein Sommerfest ab, zu dessen Verschönerung große Veranstaltungen getroffen worden sind. Concert und Spiele für Herren, Damen und Kinder bilden den Hauptheil des Festes, das genußreich zu werden verspricht.

—o. Die Hauptcasse des Wohlthätigkeits-Vereins Sächsische Fechtschule hatte vom 1. Januar bis 30. Juni 1893 eine Einnahme von 986,01 ℳ, während die Ausgaben 3463,11 ℳ betrugen, darunter 795 ℳ an Unterstützungen. Der Bestand der Casse beziffert sich zur Zeit auf 8826,88 ℳ.

—* Von einem unbekannten Diebe sind in der letzten Zeit von öffentlichen Plätzen und Straßen eine ganze Anzahl Handwagen, theils beladen, theils auch unbeladen, gestohlen worden. Da es vielfach vorkommt, daß derartige Wagen von den Eigenthümern unbeaufsichtigt stehen gelassen werden, wird zur größten Vorsicht gemahnt.

—* Ein schönes Geschäft haben zwei Leute und zwar ein wegen Unterschlagung vorbestrafter 21jähriger stellungsloser Handlungscommis aus Wien, sowie ein 23jähriger Posamentier aus Köln a. Rh., der auch wegen Betrugs schon vorbestraft ist, in der letzten Zeit hier gemacht. Der Commis hat sich aus den Localblättern die Verstorbenen herausgezogen und dann sogen. Gedenktafeln anfertigen lassen, die er dann unter irgend welchen Vorspiegelungen an die Hinterbliebenen verkaufte. Für gewöhnlich behauptete er, ein abwesendes Familienmitglied habe die Votivtafel bestellt und ließ sich durchschnittlich 3 ℳ dafür aushändigen. Der Posamentier verschaffte das Anlagecapital und half auch beim Vertriebe mit. Die Herstellungskosten der Tafeln betrugen ca. 60 ₰.

—* Infolge Explosion einer Spirituskochmaschine entstand gestern Nachmittag in einer Restauration der Lutherstraße in Reudnitz ein Gardinenbrand, in dessen Verlaufe auch einige Möbel in Brand geriethen. Das Feuer wurde von dem Restaurateur bald gelöscht. — Ein anderer Gardinenbrand fand zur selben Zeit in einer Wohnung der Kochstraße statt, den der Logisinhaber schnell unterdrückte.

—* Wegen Diebstahls wurde gestern eine 15 Jahre alte Arbeiterin aus Plagwitz zur Verantwortung gezogen. Sie hatte bei ihrem früheren Arbeitgeber Porzellanwaaren im Werthe von 60 ℳ entwendet. — Desgleichen mußte sich ein 18 Jahre alter Bahnarbeiter von hier polizeilich verantworten, weil er einer in der Ritterstraße wohnenden Händlerin 30 ℳ aus der Ladencasse gestohlen hatte.

—* Einem 17jährigen Steinmetzgehilfen wurde gestern auf einem hiesigen Steinmetzplatze der kleine Finger an der linken Hand zerquetscht. Er mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

—* In vergangener Nacht wurden in der Stiftstraße in Gohlis Einbrecher, die sich eben über den Keller eines Bäckermeisters hermachen wollten, überrascht und an ihrer Arbeit gehindert; Beute war ihnen noch nicht in die Hände gefallen.

—* Ein vom Amtsgericht Spandau wegen Körperverletzung steckbrieflich verfolgter Arbeiter aus Königsberg wurde heute Morgen in hiesiger Stadt polizeilich ermittelt und festgenommen.

—e— Auf einem vor einem Grundstück der Dresdener Straße haltenden Rollwagen machten sich gestern Nachmittag in kurzer Abwesenheit des Kutschers mehrere Knaben zu schaffen. Beim Erscheinen des Kutschers wollten die Knaben entfliehen; dabei hatte der 10jährige Sohn einer auf der Antonstraße wohnenden Wittfrau das Unglück, mit einem Fuße hängen zu bleiben und rückwärts herunterzustürzen, wobei er sich eine so schwere Verletzung des Hinterkopfes zuzog, daß er in ärztliche Behandlung geschafft werden mußte.

f. Gestern Abend wurde an der Ecke der Schillerstraße und des Neumarktes eine 65 Jahre alte Frau von einer Droschke überfahren und am linken Fuße schwer verletzt. Den Kutscher trifft keine Schuld.

—e. An der Ecke der Dörrien- und Salomonstraße wurde heute früh gegen 8 Uhr ein ca. 13 Jahre alter Knabe, welcher auf seinem Zweirad daherkam, von einem ländlichen Brodwagen umgefahren. Der Knabe erlitt einen Bruch des linken Handgelenks, außerdem wurde ihm sein Rad stark beschädigt. Passanten nahmen sich des kleinen bitterlich weinenden Radfahrers an und führten ihn nach seiner in der Tauchaer Straße gelegenen Wohnung.

f. Auf einem hiesigen Neubau verbrannte sich ein Klempner mit dem Löthkolben an der linken Hand so schwer, daß er sofort in ärztliche Behandlung genommen werden mußte.

—o. Der erste Leipziger **Stadtsoldaten-Officier**, dessen schriftliche Ueberlieferungen gedenken, war der Capitain-Lieutenant Patrizius Frederik do Gardin, ein berühmter Fechtmeister. Ueber sein am 5. April 1717 in Leipzig erfolgtes Ableben und drei Tage nachher veranstaltetes Begräbniß hat sich ein Bericht erhalten, in welchem auch der Leichencontract geschildert ist, der allerdings vom jetzigen militairischen Trauergeleit stark abweicht. Die Officiere der Stadtsoldaten, damals Defensioner genannt, und die bürgerlichen Viertelscompagnien erschienen in schwarzen Kleidern, langen Mänteln und umgehängtem Seitengewehr, während die nachmarschirenden Soldaten mit verkehrtem Gewehr einhertraten. Trommeln und von den Regimentspfeifern gespielte Sterbelieder wechselten mit dem Gesange von Trauerliedern ab, die die ganze Leichenbegleitung anstimmte. Neben dem Leichenwagen, an dessen beiden Seiten des Verstorbenen Degen und Commandostab angebracht war, gingen Soldaten. Sein Nachfolger wurde der bisherige Vice-Capitain Lieutenant Franciscus von Tannenfeld, während „den Fechtboden" des Verstorbenen bisheriger Vorfechter, Jakob Reichmeister, übernahm.

—lr. Das „Wollenda-Theater" wird morgen Sonntag Abend im Saale des „Eldorado" seine erste Vorstellung veranstalten. Es will seine Besucher ein paar Stündchen im Banne der Magie erhalten, die scheinbaren Wunder der Spiritisten enthüllen und aus dem Reiche der Illusionen neue Erscheinungen hervortreten lassen. Director Wollenda, der „beste Zauberphonoast des Tages", wie er sich selbst nennt, hat für sein erstes Auftreten ein außerordentlich reichhaltiges Programm entworfen.

✡ Jugendlicher Leichtsinn war es, der einen jungen Mann in Kleinzschocher gestern Abend veranlaßte, sich total zu betrinken. Der Rausch ist so stark, daß der Trinker bis heute Mittag noch nicht aus dem Starrschlafe erwacht war, in den er gestern fiel. Es ist deshalb auch seine Ueberführung in das Krankenhaus bewerkstelligt worden.

Muldenhütten, 4. August. Um die Schädlichkeit des Hüttenrauches so viel wie möglich abzuschwächen, wird zur Zeit auf der Feldflur oberhalb des Haltepunctes, unweit der dort sich erhebenden Abzugsesse, ein 31 m langes und 20 m breites Canalgebäude errichtet. In ihm befinden sich 6 Canäle von 3 m Breite, durch welche die sogenannten Gift- oder Hüttendämpfe ziehen, ehe sie den erwähnten hohen Schornstein erreichen. Die in diesem Bau angebrachten Vorrichtungen nehmen den Dämpfen beim Durchzug noch so viel schädliche Stoffe wie möglich und geben dafür den Chemikern nützliche Bestandtheile ab.

Stollberg, 4. August. Seit einigen Tagen geht hier das Gerücht um, daß Stollberg für die Errichtung einer neuen Amtshauptmannschaft in Aussicht genommen sei. Hoffen wir zum Wohle unserer Stadt, daß sich das Gerücht zur Wahrheit gestalten möge.

Plauen, 4. August. Der am Dienstag kurz nach Mittag von hier aus gegen West beobachtete Wetterzug hat in der Hauptsache das Elsterthal betroffen und hat als heftiges Unwetter auch in den Fluren von Plauen mannichfachen Schaden angerichtet; besonders heftig scheint das Unwetter, begleitet von Schloßenfall, in der Gegend von Reusa gewesen zu sein. Dort wurde die noch anstehende Ernte nahezu vernichtet: Weizen und Hafer sieht wie ausgedroschen aus. Auch aus dem oberen Vogtlande wird von großem Schaden berichtet.

— Im 26. Landtagswahlkreise haben zwischen den Conservativen und dem Vertreter des Bundes der Landwirthe Besprechungen stattgefunden, die zu dem einstimmig gefaßten Beschluß führten, an der Candidatur des langjährig bewährten Landtagsabgeordneten Oekonomierath Uhlemann in Görlitz festzuhalten. Uhlemann hat sich auf Befragen bereit erklärt, eine Widerwahl anzunehmen. — Im 13. ländlichen Wahlkreise entschied man sich mit überwiegender Mehrheit dafür, an der Person des bisherigen Abgeordneten, des Herrn Gutsbesitzers E. Steyer-Reinholdshain, festzuhalten.

Stolpen, 4. August. Um die erledigte hiesige Bürgermeisterstelle haben sich 50 Bewerber gemeldet, darunter 6 Juristen, 3 Bürgermeister, 2 Officiere a. D., verschiedene Gemeindevorstände und Verwaltungsbeamte. Vier von den Bewerbern sind zur engeren Wahl gezogen, unter ihnen ein Bürgermeister und ein Gemeindevorstand.

A. **Dittersbach** bei **Stolpen**, 5. August. Demnächst tritt der Herr Pfarrer Pazig in den Ruhestand. Zu der frei werdenden Pfarrstelle haben sich 60 Bewerber gemeldet.

B. **Pirna**, 4. August. Das Königspaar bezieht nach der Rückkehr aus Scheveningen das Lustschloß Pillnitz, von wo aus dann der König die verschiedenen Manöverreisen unternimmt. Die Königin wird zeitweilig einige Tage in Villa Strehlen Aufenthalt nehmen. — In Kreischa verbindet sich mit dem diesmaligen Geburtstage der Königin die Eröffnung einer Kinderbewahranstalt, für welche die Monarchin den Betrag von 400 ℳ spendete. Um die Begründung der Anstalt hat sich ferner die Gattin des Herrn Kreishauptmann v. Hausen besondere Verdienste erworben. — In Sebnitz beginnen Mitte September die Aufführungen des Herrig'schen Luther-Festspiels. Der betreffenden Inscenirung widmet man sich mit besonderer Hingebung. — In der Sächsischen Schweiz befindet man sich jetzt in der Hochsaison. Eine interessante internationale Zusammensetzung zeigt zur Zeit namentlich die Badegesellschaft von Schandau.

— Durch bodenlosen Leichtsinn hat der Bahnwärter Riedel in Reinholdshain sich ins Gefängniß, sein zweijähriges Söhnchen aber ins Grab gebracht. Er nahm ein auf einem Schranke gelegenes, seinem Wirthe gehöriges Terzerol an sich, legte dasselbe scherzweise auf sein zweijähriges Söhnchen an und mit den Scherzworten: „Warte, ich will dich erschießen!" und drückte los. Leider war das Terzerol geladen. Der Inhalt der Patrone drang dem Kinde in den Unterleib und führte am 3. Juni dessen Tod herbei. Das Zwickauer Landgericht bestrafte die Fahrlässigkeit, daß sich Riedel nicht überzeugt hatte, ob das Terzerol geladen war, mit 5 Monaten Gefängniß.

-au. **Dresden**, 4. August. Hunderte von Taubstummen Sachsens werden mit tiefer Trauer die schon kurz gebrachte Nachricht von dem heute früh ½8 Uhr erfolgten Tode ihres geeinten Lehrers, väterlichen Freundes und Berathers, Herrn Hofrath Joh. Friedrich Jencke, Directors des königlichen Taubstummeninstituts a. D. (seit 1890) und Directors des Asyls für erwachsene taubstumme Mädchen, vernehmen. Jencke, der Retter der Taubstummenbelehrung Sachsens, starb im 82. Lebensjahre; sein Ruf erstreckt sich weit über Sachsens Grenzen hinaus. Geboren 1812 in Diesba in der Oberlausitz, besuchte er seit 1826 das hiesige v. Fletcher'sche Schullehrer-Seminar und wurde bereits zwei Jahre später (1828) unter Director Zahn erster Lehrer taubstummer Knaben. Nach Zahn's Weggang wurde ihm 1832 die Taubstummenbelehrung völlig übertragen. Er war der Errichter der heutigen königlichen Taubstummen-Lehranstalt, welche 1863 ihr 25jähriges, 1888 ihr 50jähriges Jubiläum neben dem von edlen Frauen 1838 begründeten Mädchen-Asyl (für Erwachsene) beging. Jencke beging sein 25- und 50jähriges Taubstummenlehrer-Jubiläum 1853 und 1878, war seit 1863 Ritter des Civil-Verdienstordens 1. Classe, seit 1890 Comthur des Albrechtordens, seit 1878 Hofrath und Ritter des k. k. österr. Franz-Josefordens. Sein Leben und Wirken war ein reicher Segen für die leidenden Mitmenschen, für sein Vaterland Sachsen. — Heute Vormittag wurde eine anscheinend vom Lande hereingekommene Frau, die einen Kinderwagen mit Kind vor sich herschob, auf der Wilsdrufferstraße plötzlich von Entbindungswehen überrascht und genaß, schnell in einen Hausflur gebracht, dort eines lebenden munteren Weltbürgers.

§ **Dresden**, 5. August. Anläßlich der Ausstellung von Textilmustern in der Königlichen Kunstgewerbeschule findet morgen Sonntag in Dresden ein Musterzeichnertag statt. Gleichzeitig hält der Verband deutscher Musterzeichner-Vereine einen Delegirtentag ab. Da wegen dieser Veranstaltungen etwa 100 Musterzeichner von auswärts hier anwesend sein werden, wird Vormittags 11 Uhr die Aushändigung der Auszeichnungen stattfinden, woran sich eine Besichtigung der Ausstellung schließt; für den Abend ist ein Commers von Fachgenossen und Interessenten in den „Drei Raben" in Aussicht genommen. Indem wir darauf hinweisen, daß die auch für Nichtfachleute äußerst interessante Ausstellung von Textilmustern Sonntag, den 13. d. M., unwiderruflich geschlossen werden muß, empfehlen wir ihren Besuch aufs Neue und bemerken wiederholt, daß gleichzeitig eine Ausstellung von Arbeiten des Londoner Malers Walter Crane stattfindet. Dieser Künstler genießt in England einen bedeutenden Ruf sowohl auf dem Gebiete der Tapetenmusterung als auch auf dem der künstlerischen Ausführung von Bilderbüchern. Auf letzterem Gebiete theilte er früher seinen Einfluß mit den bekannten Erzeugnissen von Kate Greenaway. Sowohl die Bilderbücher als auch die Tapeten haben sich einer großen Aufnahme auch in Deutschland zu erfreuen, da sie auf der neuerdings bevorzugten naturalistischen Grundlage mit japanischer Beeinflussung geschaffen sind. Außerdem ist in der Bibliothek der Königlichen Kunstgewerbeschule eine Sammlung von Original-Entwürfen für Seidenstoffmuster ausgestellt, die aus einer Seidenweberei in Tours stammt und Muster aus der Zeit von 1726 bis circa 1793 (dem Jahre der Zerstörung der Fabrik) umfaßt.

— In einem Hause der Wilsdrufferstraße in Dresden zankten sich vorgestern Abend zwei Nachbarinnen, eine Schuhmachersehefrau und eine 63 Jahre alte Wittwe. Die Frau Schusterin gerieth so in den Harnisch, daß sie ihre gefüllte Kaffeekanne ergriff und den heißen Inhalt der Gegnerin ins Gesicht schüttete, wodurch verschiedene Brandwunden entstanden. Dann versetzte sie ihr mit der Kanne noch einen Schlag auf den Kopf, so daß dieselbe zersprang und mehrere tüchtige Schrammen zurückließ. Das Nachspiel vor Gericht auf Grund §. 223a des Strafgesetzbuches wird nicht ausbleiben.

Vermischtes.

— **Kiel**, 4. August. Ueber das entsetzliche Unglück, von dem das Flaggschiff „Baden" am Mittwoch Nachmittag 3 Uhr betroffen wurde, bringt die „Kieler Zeitung" einen Bericht, der unsere bisherigen Mittheilungen in einigen Puncten ergänzt: Das Flaggschiff der Manöverflotte, Panzerschiff „Baden", war in der Strander Bucht mit Scharfschießübungen nach ausgebrachtem Ziel beschäftigt. Als das 21-Centimeter-Geschütz Nr. 4, welches im Thurm des Schiffes steht, eben geladen hatte, um seinen Schuß voraus abzugeben, explodirte die Kartusche und ging zum Rohr hinaus, unter den bedienenden Officieren und Mannschaften eine entsetzliche Wirkung ausübend. Der Geschützcommandeur Lieutenant zur See Oelsner aus Neuenwalde, welcher bei der Explosion hinten auf der Lafette stand, wurde von dem das Geschütz hinten schließenden Keil zerrissen und über Bord geschleudert, seine Leiche ist bisher nicht gefunden worden. Getödtet und zumeist schwer verstümmelt wurden im Ganzen zwei Officiere und sieben Mann, von deren Leichen außer derjenigen des genannten Lieutenants noch die des Matrosen Nelbsen über Bord geschleudert wurde. Schwer verwundet, zumeist stark verbrannt, sind sechzehn Mann, nämlich Oberfeuerwerksmaat Walle, Bootmannsmaat Hinkelmann, Reservebootmannsmaat Huthmann, die Matrosen Hülker, Edelfott, Franken, Dehn, Entropp, Buschmann, Ising, Nast, Eye, Rücke, Henkels, Wandelich, Hustereit. Außerdem kamen mehrere Mannschaften mit leichteren Wunden davon. Der Anblick an Deck unmittelbar nach der Katastrophe war nach den Berichten von Augenzeugen ein schrecklicher. Die verstümmelten Körper und abgerissenen Glieder der Todten lagen zerstreut umher, theilweise ziemlich beträchtlich von der Unglücksstätte entfernt; ein Mann war über den Thurm hinweggeschleudert. Zwischen den Todten lagen die brennenden Fetzen der explodirten Kartusche; die Kleidungsstücke der Leichen sowohl, wie der noch lebenden Bedienungsmannschaften standen zum größten Theil in Flammen. Sofort wurde Generalarm geschlagen, die Wasserspritzen in Thätigkeit gesetzt. — Mannschaften und Officiere, unter Letzteren auch Prinz Heinrich, der mit Admiral Schröder, dem Commandanten der „Baden", und anderen Officieren den Schießübungen auf der Commandobrücke zugesehen hatte, waren rastlos thätig, den brennenden Mannschaften die Kleider vom Leibe zu reißen, während gleichzeitig die ärztliche Hilfsthätigkeit an Ort und Stelle begann. Um 7 Uhr traf das Panzerschiff, die Flagge halbstock gehißt, im inneren Hafen ein, wo sogleich mit der Ausschiffung und Ueberführung der Todten und Schwerverwundeten ins Marine-Lazareth begonnen wurde. Wie das Unglück entstanden ist, darüber ist bisher nichts verlautet. Das Geschoß sitzt noch vor der Mündung im Lauf des Geschützes. Es wird bei allem Elend noch als ein Glück angesehen, daß voraus gefeuert wurde, da sonst die Explosion mehr im Inneren des Thurms erfolgt wäre und vielleicht noch mehr Verderben angerichtet hätte. Durch das Unglück sind die Bedienungsmannschaften der beiden auf Backbordseite des Kasemattthurmes befindlichen Geschütze 4 und 6 betroffen, und zwar ist die Mannschaft des Geschützes 4 bis auf einen einzigen Matrosen, der gestern zufällig krank im Lazareth lag, todt oder verwundet. Zur Zeit der Katastrophe befand sich Lieutenant Oelsner auf der Kasemattwand und wurde von dort über Bord geschleudert, während sich hinter dem Geschütz ein Matrose befand, der durch den Verschlußkeil total zerrissen wurde. Unter-Lieutenant Zembsch stand hinter der Schutzwand, welche eingedrückt wurde, in Folge dessen auch dieser Officier dem traurigen Schicksal verfiel. Das Unglück ist, wie sich aus der Lage der Ladebüchse ergeben soll, während des Ladens passirt, so daß es nicht unwahrscheinlich ist, daß Reibestände früherer Schüsse die Entzündung der siebzig Kilogramm Pulver enthaltenden Kartusche herbeigeführt haben. Die Beseitigung der noch im Lauf befindlichen Langgranate bedarf der größten Vorsicht, da beim Abschrauben des Zünders ein Crepiren des Geschosses leicht herbeigeführt werden kann. Wie wir hören, ist dieserhalb nach Krupp in Essen telegraphirt worden. Die Gefahr, daß sich das Unglück bei der im Kasemattthurm herrschenden Verwirrung noch verschlimmern könnte, war deshalb so groß, weil man befürchten konnte, daß die noch in demselben vorhandenen Kartuschen durch die auf dem Leibe der Verunglückten brennenden Kleidungsstücke entzündet werden und ebenfalls explodiren könnten. Prinz Heinrich, der, wie bereits gemeldet, den Schießübungen als Gast von der Commandobrücke aus zugesehen hatte und einer der ersten am Rettungswerke war, ergriff einen der schnell herbeigeschafften Wasserschläuche und hielt auf die gefährlichen Kartuschen. Der Anblick in der Batterie war, wie Augenzeugen berichten, ein entsetzlicher und spottet aller Beschreibung; noch heute Morgen erklärten Matrosen, sie möchten am liebsten gar nicht von dem Elend reden, das sie sehen und hören mußten. An der sofortigen Hilfeleistung bei den Verwundeten, welche bis heute Abend noch sämmtlich am Leben waren, betheiligte sich außer den an Bord der „Baden" befindlichen Oberstabsarzt und Stabsarzt auch der Arzt von dem Aviso „Meteor", der sich gleich nach dem Unglück auf den „Baden" begab. Wie entsetzlich die Verstümmelungen theilweise gewesen, geht daraus hervor, daß man einen einzelnen Arm unten im Maschinenraum fand. Zwei Matrosen hingen verstümmelt am Thurm, die Gliedmaßen eines anderen waren so zerfetzt, daß man sie zusammensuchen mußte. Dem Maaten hingegen, welcher unmittelbar hinter einem zerrissenen Matrosen gestanden, war nur der Bart etwas verbrannt. Das Unglück hat auf die Bevölkerung der Stadt einen ergreifenden Eindruck hervorgerufen. Die Scheibe, nach welcher „Baden" gestern geschossen, wurde heute Nachmittag durch den Aviso „Meteor" hereingeschleppt. — Die Stelle, an welcher das Panzerschiff „Baden" sich während des Unglücks befand, wird von der Marine wie folgt angegeben: Stollergrund-Tonne NNO, Klein Waabs Mühle in W ½ S., Geschützscheibe N z. W ½ W 5500 m ab, Anlaufboje S. z. O ½ O 700 m ab. Strom und Wind setzten zur Zeit zum Osten. — Für das Auffinden der Leiche des Lieutenants z. S. Oelsner ist eine Belohnung von 500 ℳ ausgesetzt. Fischer mit großen Grundnetzen sind nach der Unglücksstelle abgegangen.

— **Kiel**, 4. August. Die Leiche des bei dem Schießversuche auf S. M. Schiff „Baden" getödteten Unterlieutenants zur See Zembsch wurde heute nach Bremen überführt. Die Commandanten der Flotte und die Officiere der Garnison, Prinz Heinrich und der Admiral der Flotte folgten dem Zuge. Prinz Heinrich sprach den Eltern des Verblichenen Namens des Kaisers seine Theilnahme aus.

— **Die Explosion im militair-technischen Comité zu Wien.** An competenter Stelle hat man sich entschlossen, eine Darlegung der Umstände, unter denen die Explosion im Gebäude des militair-technischen Comités erfolgt ist, zu veröffentlichen. Diese Darlegung, bei der nicht ersichtlich gemacht ist, von welcher Militair-Behörde sie ausgeht, lautet: „Vor Allem ist zu bemerken, daß es sich bei der Laboration, welche den Anlaß zur Explosion gab, keineswegs um die Ausfertigung laufenden Munitions-Bedarfes gehandelt hat, welche ausschließlich im Artillerie-Zeugsdepot nächst Wiener-Neustadt oder in der Pulverburger Fabrik geschieht, sondern lediglich darum, durch einen Laborirungsversuch in beschränktem Umfange zu erfahren, inwieweit sich Pikrinsäure an Stelle von Ecrasit zur Füllung von Geschossen eigne. Die weiter in den beiden vorerwähnten Etablissements seit längerer Zeit durchgeführten umfassenden Versuche und Arbeiten boten auch nicht entfernt irgend einen Anlaß zur Annahme, daß eine Explosionsgefahr und eine Gefährdung des dabei beschäftigten Personales bestehe. Das Laboriren im Militair-Comité geschah überdies unter Bedingungen, welche, soweit sachtechnische Ueberlegung es vorhersehen ließ — insbesondere wurden die mechanischen und Wärme-Einwirkungen des Processes in Betracht gezogen — eine Gefährdung noch eher ausschließen mußten, als die bisher angewendeten Verfahrungsweisen, und es betrug nur ein Zwölf-Centimeter-Geschoß bei einer Ladung von etwa 1,3 Kilogramm. Die Wirkung des springenden Projectils erstreckte sich — entgegen manchen übertreibenden Berichten — auf die beiden verunglückten Soldaten; von den sonst im Locale anwesenden Personen (ein Officier und ein Werkmeister-Laborant) ist Niemand beschädigt worden. Die Fensterscheiben der Gebäude gegenüber dem Militair-Comité sind constatirtermaßen intact geblieben; die Beschädigung an Objecten beschränkte sich fast ausschließlich auf die nächstgelegenen Theile der Inneneinrichtung und der Apparate des Laboratoriums, dessen Fensterscheiben sowie auch mehrere der benachbarten Räumlichkeiten des Gebäudes allerdings zersplittert worden sind. Da nun, entgegen allen bisher gemachten Erfahrungen, im gegebenen Falle eine Explosion von Pikrinsäure doch eingetreten ist, so würde wohl zunächst die Ursache dessen zu Tage zu fördern sein, was aber in Rücksicht auf den Tod der Manipulanten mit Sicherheit kaum zu erzielen sein dürfte. Jedenfalls wird der bedauerliche Vorfall Anlaß geben, daß die schon jetzt nur ausnahmsweise und in sehr geringem Umfange innerhalb der Räume des Laboratoriums des Militair-Comités stattfindenden Versuche mit Explosivstoffen auf minimale Quantitäten eingeschränkt und keinesfalls auf Füllung von Geschossen erstreckt werden. Die im Publicum verbreitete Anschauung, es seien im Militair-Comité oder in anderen Militair-Gebäuden Explosivstoffe in Menge vorhanden, ist, wie wir letztlich bestimmt versichern können, eine durchaus irrthümliche." — Dieser Publication ist zunächst zu entnehmen, daß bei dem Unglücksfalle nicht der von der österreichischen Heeresverwaltung bereits eingeführte Sprengstoff Ecrasit, sondern Pikrinsäure explodirt ist, die jedoch den Basisstoff bei der Erzeugung des Ecrasits bilden soll. Man hatte es also mit einem Stoffe zu thun, bei dem der dem Ecrasit nachgerühmte Vorzug, daß es weder durch Stoß, noch durch Schlag, noch durch Reibung, ja nicht einmal durch eine Flamme zur Explosion gebracht werden könne, nicht sichergestellt war. Allerdings wird behauptet, daß die bisherigen Versuche mit Pikrinsäure nicht entfernt Anlaß zur Befürchtung einer Explosionsgefahr gaben und daß die Bedingungen des Laborirens eine Gefährdung eher ausschließen mußten. Um so bemerkenswerther erscheint es aber dann, daß „entgegen allen bisher gemachten Erfahrungen eine Explosion von Pikrinsäure doch eingetreten ist", weil dies beweist, daß man es mit einem Stoffe zu thun hatte, dessen gefährliche Eigenschaften man noch nicht vollständig kennt, und daß man sich — nachdem die beiden Manipulanten getödtet worden sind — die Ursache der Explosion nicht einmal erklären kann. Unter diesen Umständen kann es kaum zur Beruhigung der Bevölkerung dienen, wenn dem vorletzten Satze der Publication zu entnehmen ist, daß die Versuche mit Explosivstoffen im Laboratorium des Militair-Comités doch fortgesetzt werden, wenn dieselben auch in Zukunft auf minimale Quantitäten eingeschränkt und keinesfalls auf die Füllung von Geschossen erstreckt werden sollen.

— **Leicester**, 5. August. (Telegramm.) Nach einem heftigen Gewitter wurde gestern Abend 6½ Uhr eine 5 Secunden dauernde Erderschütterung in der Richtung von Südwesten nach Nordosten verspürt.

— **Bekenntniß einer schönen Seele.** Aus Stockholm wird berichtet: Eine der letzten Nummern des in Kalmar herausgegebenen Blattes „Das Barometer" enthält von dem früheren Redacteur der ebenfalls dort bisher erscheinenden Zeitung „Der Beobachter" folgendes offenes Sündenbekenntniß: „Es ist dem geehrten Publicum genügend bekannt, wie ich während des jetzigen Sommers und im letzten Winter theils durch andere, theils durch meine eigene Zeitung, deren Titel „Der Beobachter" (Observatorn) — traurigen Andenkens — war, eine Menge Personen unserer Stadt beleidigt habe. Besonders war der Grossist Herr J. J. die Zielscheibe meines Hasses, obgleich er mir niemals anderes als Gutes erwiesen hat. Ebenso wenig will ich verschweigen, daß auch ein angesehener Geistlicher unserer Stadt leider meine Zielscheibe war und daß ich ohne jede Ursache ihn beleg, obgleich er mir vorher und auch später die größte Güte und ein herzliches Entgegenkommen erwiesen hat. Ich kann nur das Geschehene beklagen, aber ich will so viel wie möglich durch diese Zeilen mein dummes Unternehmen verführen, und bevor ich meine Reise nach Amerika antrete, Alle um Verzeihung bitten und erklären, daß Alles, was ich im „Beobachter" und in anderen Zeitungen geschrieben habe, nur von Haß und Unwillen und nicht aus anderen Motiven dictirt gewesen ist."

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

* **Gotha**, 5. August. Die „Gothaer Ztg." veröffentlicht folgendes amtliche Bulletin: Se. Hoheit der regierende Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha hat am 1. August Abends einen leichten Schlaganfall erlitten. Die Krankheitserscheinungen sind in der Besserung begriffen, so daß eine vollständige Genesung zu erwarten sein dürfte. Rheinhardsbrunn, 4. August, Vormittags 10 Uhr. Medicinalrath Florschutz. Medicinalrath Schwerdt.

* **Gera**, 5. August. (Privattelegramm.) Lentsch's Kunstdruckerei ist überschuldet und der Besitzer flüchtig. 110 Arbeitern ist gekündigt worden und sind demzufolge erwerbslos.

* **Posen**, 5. August. (Privattelegramm.) Bei Inowrazlaw ist ein aus Polen gekommener Arbeiter auf einem benachbarten Gute schwer an den schwarzen Pocken erkrankt. Behördlicherseits sind umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

Aus dem Witterungsbericht von der Seewarte zu Hamburg.
Vom 4. August 1893, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniv.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Belmullet	748	W stark	Regen	+ 14
Christiansund	747	still	Regen	+ 13
Moskau	764	still	wolkenlos	+ 18
Neufahrwasser	764	S leicht	wolkig	+ 19
Karlsruhe	762	SW leicht	Dunst	+ 18
Wiesbaden	762	still	wolkenlos	+ 16
Breslau	765	SO leicht	wolkenlos	+ 16
Nizza	764	O leicht	heiter	+ 20

Verantwortlicher Redacteur Dr. Herm. Rüchling in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.